

Katechismus, Ausschnitt 1: Offenbarung, Unfehlbarkeit, Dogmen, Häresie und Schisma

Aus dem Katholischen Katechismus

Von Richard Josef Michael Ibranyi

Aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von Augustinus Stuja

Inhaltsverzeichnis

ÜBERNATÜRLICHE OFFENBARUNG UND UNFEHLBARKEIT	2
UNFEHLBARKEIT, DOGMEN, HÄRESIEN UND HÄRETIKER.....	2
DAS LEHRAMT	3
<i>Das allgemeine Lehramt</i>	3
<i>Das feierliche Lehramt</i>	4
<i>Die Verkündigung des allgemeinen und feierlichen Lehramtes</i>	5
<i>Das natürliche Lehramt</i>	5
IRRLEHREN HINSICHTLICH DER FRAGE, WER DAS CHARISMA DER UNFEHLBARKEIT BESITZT	6
VORAUSSETZUNGEN DER PÄPSTLICHEN UNFEHLBARKEIT	6
ARTEN VON KONZILLEN	7
EIN PAPST KANN IN UNFEHLBARER WEISE ÜBER SÜNDER RICHTEN, ABER NICHT ÜBER HEILIGE	8
EIN PAPST KANN IN SEINER FEHLBAREN KAPAZITÄT HÄRESIE LEHREN	8
UNFEHLBARE GESETZE IM VERGLEICH ZU FEHLBAREN GESETZEN	9
MISCHGESETZE	10
EINIGE DOGMEN UND IRRLEHREN KÖNNEN UNVERSTÄNDLICH SEIN ODER AUS DEM ZUSAMMENHANG GERISSEN WERDEN	10
EINIGE DOGMEN KÖNNEN MITHILFE DER MENSCHLICHEN VERNUNFT NICHT VERSTANDEN WERDEN	10
GÖTTLICHE, ENGELSMÄßIGE UND MENSCHLICHE KENNTNISSE.....	11
ES GIBT DREI ARTEN VON DOGMEN	11
<i>Grundlegende Dogmen</i>	11
Alle Grunddogmen müssen anerkannt und geglaubt werden, um ein Mitglied der katholischen Kirche zu sein	11
Naturgesetzliche Grunddogmen	12
Nicht-naturgesetzliche Grunddogmen	13
<i>Sekundäre Dogmen</i>	14
<i>Tiefgreifende Dogmen</i>	15
ERLAUBTE MEINUNGEN.....	15
UNGÜLTIGE UND HÄRETISCHE ZENSUREN	15
HÄRESIE UND HÄRETIKER.....	16
SCHISMA UND SCHISMATIKER	18

Übernatürliche Offenbarung und Unfehlbarkeit

1. Übernatürliche Offenbarungen sind die Lehren und Verordnungen Gottes, die den Menschen durch Seine Kirche offenbart wurden, welches im Zeitalter des Alten Bundes die Kirche Adams, Noes, Abrahams und Moses und im Neuen Bund die katholische Kirche ist
2. Übernatürliche Offenbarungen befassen sich mit dem Glauben, der Sitten, Disziplinar- und Regierungsvorschriften.
3. Übernatürliche Offenbarungen sind in der Bibel und in außerbiblischen Quellen der Kirche aufgezeichnet.
4. Gott kann jederzeit den Menschen Dinge offenbaren, wenn er dies will. Daher endeten übernatürliche Offenbarungen nicht mit dem Tod des letzten Apostels und dauern daher an.
5. Übernatürliche Offenbarungen teilen den Menschen zwar mit, was Gottes Lehren und Erlasse besagen, aber sie teilen den Menschen nicht unfehlbar mit was sie bedeuten. Daher gab Gott seiner Kirche das Charisma der Unfehlbarkeit, um die Bedeutung seiner übernatürlichen Offenbarungen unfehlbar zu definieren.
6. Es ist die Kirche, die unfehlbar festlegt, ob sogenannte übernatürliche Offenbarungen wahr und somit von Gott oder falsch und somit vom Teufel oder vom Menschen sind.

Unfehlbarkeit, Dogmen, Häresien und Häretiker

7. Gott hat Seiner Katholischen Kirche die Vollmacht verliehen, in Sachen Glauben und Sitten unfehlbar zu lehren, zu verordnen und zu urteilen. Der heilige Paulus erklärt: *“Die [katholische] Kirche [ist] die Stütze und das Fundament der Wahrheit.”* (1 Tim. 3:15)
Dies wäre nicht wahr, wenn es keine Kirche gäbe, die unfehlbar Wahrheiten lehrt.
8. Die unfehlbaren Lehren, Erlasse und Urteile der katholischen Kirche bestehen aus unfehlbaren Definitionen und unfehlbaren Verurteilungen. Sie beinhalten die folgenden Punkte:
 - a) Unfehlbare Definitionen von Wahrheiten, die den Glauben oder die Sitten betreffen (Dogmen).
 - b) Unfehlbare Verurteilungen von Irrtümern, die den Glauben oder die Sitten betreffen (Abgötterei oder Häresie).
 - c) Unfehlbare Verurteilungen von Sünden gegen die Einheit der Kirche (Schismen).
 - d) Unfehlbare Verurteilungen von Sündern als Götzendiener, Abtrünnige, formale Häretiker, formale Schismatiker oder Sittenlose. Diese werden als unfehlbare Verdammungsurteile bezeichnet.
9. Meinungen, die sich gegen Dogmen richten, werden als Abgötterei oder Häresie bezeichnet.
10. Ein Dogma kann also auf zwei Arten definiert werden: Entweder positiv durch eine unfehlbare Definition oder negativ durch die Verurteilung der Meinung, die dem Dogma entgegensteht. Zum Beispiel kann das Dogma, dass der menschgewordene Jesus Gott und Mensch ist, auf folgender Weise definiert werden:
 - a) Auf positiver Weise: “Der menschgewordene Jesus, ist Gott und Mensch”. Das Gegenteil davon ist die Irrlehre: “Der menschgewordene Jesus ist nur Mensch und somit nicht auch Gott “ oder die Irrlehre: “Der menschgewordene Jesus ist nur Gott und somit nicht auch Mensch.”

- b) Auf negativer Weise: “Wer glaubt, dass der menschengewordene Jesus nur Mensch und somit nicht auch Gott ist, dem sei das Anathema.” Oder: “Es ist Häresie zu glauben, dass der fleischgewordene Jesus nur Mensch und somit nicht auch Gott ist.” Das Gegenteil davon ist das Dogma: “Der fleischgewordene Jesus ist Gott und Mensch”.
11. Dogmen des Lehramtes bestehen demnach aus Dogmen, die entweder positiv oder negativ definiert wurden. Dies betrifft sowohl Dogmen, die unfehlbar definiert wurden, als auch Dogmen, die Häresien entgegenstehen, welche unfehlbar verurteilt wurden.
 12. Unfehlbare Verurteilungen gegen Sünder sind ebenfalls Dogmen des Lehramtes, da sie sich auf den Glauben oder die Sitten des Sünders betreffen und unfehlbare historische Tatsachen sind. Zum Beispiel,
 - a) Päpstliche Urteile, welche besagen: “Wenn jemand Arius nicht als Häretiker verurteilt, so sei er anathema”; oder “Wenn jemand Arius nicht als Häretiker verurteilt, so wird er aus der Kirche ausgestoßen”; oder “Wir beschließen dass Arius ein Häretiker ist.” Somit ist es ein Dogma, dass Arius ein formaler Häretiker ist.
 13. Das gesamte Glaubensgut der katholischen Kirche besteht also aus allen unfehlbaren Definitionen und unfehlbaren Verurteilungen.

Das Lehramt

14. Es gibt lediglich drei Möglichkeiten, unfehlbare Definitionen und Verurteilungen vorzunehmen:
 - a) durch das allgemeine Lehramt
 - b) durch das feierliche Lehramt
 - c) durch das natürliche Lehramt

Das allgemeine Lehramt

15. Zum allgemeinen Lehramt gehören alle Lehren und Erlasse, die sich aus dem einstimmigen Konsens der Kirchenväter über Glauben und Sitten, welche aus unfehlbaren Definitionen und unfehlbaren Verwerfungen bestehen. Diese Lehren sind unfehlbar und werden als Dogmen und Verurteilungen des allgemeinen Lehramtes bezeichnet. Zum Beispiel,
 - a) Es handelt sich um ein Dogma des allgemeinen Lehramtes, wenn alle Kirchenväter in Bezug auf ein Thema des Glaubens und der Sitten übereinstimmen.
 - a) Es handelt sich um eine Verurteilung durch das allgemeine Lehramt, wenn alle Kirchenväter in Bezug auf ein Thema des Glaubens oder der Sitten dasselbe verurteilen.
16. Im Zeitalter des Alten und Neuen Testaments waren die Kirchenväter die rechtgläubigen Lehrer, und dies bis zum Jahrhundert.
17. Die ersten Kirchenväter in der Zeit des Neuen Testaments waren die Apostel und Jünger Jesu
18. Sämtliche Dogmen und Verurteilungen des allgemeinen Lehramtes aus der Zeit des Neuen Testaments wurden erstmals unfehlbar von den Aposteln und Jüngern Jesu im Jahr 33 n. Chr. am Pfingsttag verkündet und den nachfolgenden Kirchenvätern

überliefert. Dies bedeutet nicht, dass alle Dogmen des allgemeinen Lehramtes an diesem Tag gelehrt wurden, sondern nur dass alle Apostel an sie glaubten.

Das feierliche Lehramt

19. Das feierliche Lehramt umfasst alle unfehlbaren päpstlichen Lehren, Erlasse und Urteile in Bezug auf Glauben und Sitten, die aus unfehlbaren päpstlichen Definitionen und unfehlbaren päpstlichen Verurteilungen bestehen. Sie sind bekannt als Dogmen und Verurteilungen des feierlichen Lehramtes. Zum Beispiel,
 - a) Ein Dogma des feierlichen Lehramtes: “Der menschgewordene Jesus ist Gott und Mensch”.
 - b) Eine Verurteilung des feierlichen Lehramtes: “Wer glaubt, dass der menschgewordene Jesus nur Mensch ist und somit nicht auch Gott ist, der sei anathema.”
 - c) Eine Verurteilung des feierlichen Lehramtes: “Wer Arius nicht als Häretiker verurteilt, für den gilt anathema.”
20. Einige Dogmen und Verurteilungen des feierlichen Lehramtes sind auch Dogmen und Verurteilungen des allgemeinen Lehramtes. Zum Beispiel,
 - a) Die Dogmen, dass es nur einen Gott gibt, dass Gott in drei göttlichen Personen existiert, dass Gott, der Sohn, menschliche Natur angenommen hat (die Fleischwerdung), und dass Maria ewig Jungfrau ist.
 - b) Die Irrlehren, dass der menschgewordene Jesus nur Mensch und somit nicht auch Gott ist, und dass Maria nicht ewig Jungfrau ist.
21. Einige Dogmen und Verurteilungen des feierlichen Lehramtes sind ausschließlich dem feierlichen Lehramt vorbehalten und zählen somit nicht zum allgemeinen Lehramt. Daher wurden sie erstmals an einem bestimmten Zeitpunkt der Kirchengeschichte unfehlbar gelehrt bzw. verordnet, entsprechend den Umständen. Auf dieser Weise liefert Gott der Kirche neue Dogmen und unfehlbare Verurteilungen entsprechend der Umstände, sofern die Menschen in der Lage sind, sie zu verinnerlichen bzw. wenn das Bedürfnis entsteht, vorausgesetzt dass sie von den Päpsten unfehlbar gelehrt oder erlassen werden, wenn es nötig ist. Als Jesus zu den Aposteln sprach, betonte er: *“Ich habe euch noch vieles zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber er, der Geist der Wahrheit, kommt, wird er euch alle Wahrheit lehren.”* (Joh. 16:12-13) Zum Beispiel,
 - a) Die ersten Kirchenväter der katholischen Kirche (die Apostel und Jünger Christi waren sich hinsichtlich der Notwendigkeit der Beschneidung zum Heil während der Epoche des Neuen Bundes nicht einig. Somit ist das Dogma vom Verzicht auf die Beschneidung zur Zeit des Neuen Bundes kein Dogma des allgemeinen Lehramtes. Allerdings gehört es zu den Dogmen des feierlichen Lehramtes, weil es erstmals um 50 n. Chr. von Papst Petrus beim Jerusalemer Konzil unfehlbar definiert und somit zu einem Dogma des feierlichen Lehramtes gemacht wurde.
 - b) Das Dogma, wonach Taufen außerhalb der katholischen Kirche zwar gültig, aber rechtswidrig sind, wurde erstmals im Jahre 325 beim Ersten Konzil in Nizäa unfehlbar definiert.
 - c) Das Dogma, dass Arius ein formaler Häretiker ist.

Die Verkündigung des allgemeinen und feierlichen Lehramtes

22. Das feierliche und allgemeine Lehramt der katholischen Kirche wurde von Jesus Christus eingesetzt und vom Heiligen Geist verkündet, der am Pfingsttag im Jahr 33 n. Chr. durch die zwölf Apostel sprach. Dies heißt nicht, dass alle Dogmen des allgemeinen Lehramtes an diesem Tag gelehrt wurden, sondern nur, dass alle Apostel an sie glaubten.
23. Das allgemeine Lehramt wurde vor dem feierlichen Lehramt verkündet und angewendet (ausgeübt). Am Pfingsttag des Jahres 33 n. Chr. wurde zuerst das Dogma des allgemeinen Lehramtes verkündet, und dann verkündete das allgemeine Lehramt das Dogma des feierlichen Lehramtes, das heißt das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit, was jeweils am Pfingsttag geschah.
24. Während alle Lehren und Erlasse des allgemeinen Lehramtes am Pfingsttag 33 n. Chr. verkündet wurden, wurde die erste Lehre bzw. der erste Erlass des feierlichen Lehramtes meines Wissens um 50 n. Chr. verkündet, als Papst Petrus unfehlbar den Verzicht der Beschneidung zum Heil definierte.
25. Während das Dogma des allgemeinen Lehramtes seit dem Pfingsttag 33 n. Chr. ein Dogma des allgemeinen Lehramtes war, war es meines Wissens bis 451 n. Chr. kein Dogma des feierlichen Lehramtes.
 - a) Soweit ich weiß, war Papst Leo der Große im Jahr 451 auf dem Konzil in Chalkedon der erste Papst, der das Dogma des allgemeinen Lehramtes unfehlbar definierte und es somit auch zu einem Dogma des feierlichen Lehramtes machte. Von diesem Zeitpunkt an gehörte dieses Dogma sowohl dem allgemeinen als auch dem feierlichen Lehramt an.
26. Während das Dogma des feierlichen Lehramtes (der päpstlichen Unfehlbarkeit) dem Pfingsttag 33 n. Chr. ein Dogma des allgemeinen Lehramtes war, war es meines Wissens bis 517 n. Chr. kein Dogma des feierlichen Lehramtes.
 - a) Soweit ich weiß, war der heilige Papst Hormisdas im Jahr 517 in seinem Glaubensbekenntnis mit dem Titel Libellus Professionis Fidei der erste Papst, der das Dogma des feierlichen Lehramtes unfehlbar definierte. Zu diesem Zeitpunkt gehörte dieses Dogma sowohl zum allgemeinen als auch zum feierlichen Lehramt.

Das natürliche Lehramt

27. Das natürliche Lehramt ist das Naturgesetz, welches in den Herzen aller Menschen ist.
28. Jeder Mensch kennt nicht nur die Naturgesetze, sondern auch ihre unfehlbare Bedeutung, und dies ohne dass er aus einer äußeren Quelle über sie und ihre Bedeutung belehrt werden muss.
29. Einige Naturgesetze sind sowohl durch den Instinkt als auch durch die Vernunft bekannt, wohingegen alle anderen nur durch die Vernunft bekannt sind.
 - a) Zu den Naturgesetzen, die durch Instinkt und Vernunft bekannt sind, gehören, dass Ehebruch und Homosexualität verwerflich sind.
 - b) Zu den naturgesetzlichen Dogmen, die nur durch die Vernunft bekannt sind, gehören, dass es nur einen Gott gibt, der das Gute belohnt und das Böse bestraft, dass es Gott immer gegeben hat, dass Gott allwissend und allmächtig ist und dass alle falschen Götter und falschen Religionen falsch und somit verwerflich sind.
30. Alle naturrechtlichen Dogmen gehören ebenfalls zum allgemeinen Lehramt.

31. Naturgesetzliche Dogmen können auch durch unfehlbare päpstliche Lehren bzw. Erlasse zu Dogmen des feierlichen Lehramtes werden, z. B. wenn viele Menschen gegen das Naturrecht verstoßen und der Papst sie darauf aufmerksam machen will.
- a) So sind die letzten sieben Gebote der Zehn Gebote sittliche Dogmen, die dem natürlichen Lehramt durch das Gesetz im Herzen und dem feierlichen Lehramt durch die Zehn Gebote des Mose angehören. So sind diejenigen, die gegen eines dieser Gebote verstoßen, in zweifacher Hinsicht schuldig, da sie gegen ein Dogma des Naturrechts und des feierlichen Lehramts verstoßen.
32. Alle Grunddogmen bezüglich der Sitten sind Naturrechtsdogmen.
33. Tiefgründige Dogmen bezüglich der Sitten sind keine naturrechtlichen Dogmen und müssen daher aus einer externen Quelle gelernt werden, die sich entweder auf das allgemeine oder auf das feierliche Lehramt stützt.
- a) Zum Beispiel sind sittliche Fragen, die sich aus der modernen Wissenschaft, der Medizin und anderen neuen Entdeckungen ergeben, Gegenstand tiefergehender Dogmen bezüglich des Sittengesetzes.

Irrlehren hinsichtlich der Frage, wer das Charisma der Unfehlbarkeit besitzt

34. Es wäre Häresie zu glauben, dass außer dem Papst (feierliches Lehramt und dem einmütigen Konsens der Kirchenväter (allgemeines Lehramt) eine andere Person oder sonstige Dinge das Charisma der Unfehlbarkeit besitzen. Hüten Sie sich daher vor den folgenden Irrlehren:
- a) Die Irrlehre Konziliarismus, wonach Kardinäle oder Bischöfe im Konzil die Macht haben, den Papst bei der Leitung der Kirche zu ersetzen und somit unfehlbare Definitionen, Verurteilungen, Disziplinar- bzw. Regierungsvorschriften zu erlassen. In dieser Irrlehre herrschen Kardinäle oder Bischöfe im Konzil über den Papst und somit über die katholische Kirche. Sie lehren unfehlbar an Stelle des Papstes. Außerdem wird den Päpsten die oberste Macht genommen, Disziplinar- und Regierungsvorschriften zu erlassen. Zwar können die Bischöfe [Im Normalfall] an ihrem eigenen Bischofssitz Disziplinar- und Regierungsvorschriften erlassen, jedoch hat der Papst die oberste Macht, diese Vorschriften abzulehnen, aufzuheben oder zu ändern.
- b) Die Irrlehre der Kollegialität, wonach Rechtsvorschriften des Papstes von Kardinälen oder Bischöfen bestätigt werden müssen, um rechtskräftig zu werden. Bei dieser Irrlehre ist also eine Oligarchie von Männern der oberste Gesetzgeber anstelle des Papstes.
- c) Die Irrlehre, wonach ein Konsens der Theologen unfehlbar sei, welche lehrt, dass Theologen, welche nicht zu den Kirchenvätern gehören, das Charisma der Unfehlbarkeit besitzen und somit unfehlbare Lehren und Beschlüsse fassen können. Diese Irrlehre wurde eingeführt, um den einmütigen Konsens der Kirchenväter durch den einmütigen Konsens der Theologen zu ersetzen, was wiederum viele Irrlehren zuließ, insbesondere durch die Scholastiker.

Voraussetzungen der päpstlichen Unfehlbarkeit

35. Der Papst besitzt das Charisma der Unfehlbarkeit, womit er unfehlbar in Glaubens- und Sittenfragen, d.h. in Fragen des katholischen Glaubens, lehren, verordnen und urteilen kann.

36. Der Papst nutzt sein Charisma der Unfehlbarkeit, wenn er unfehlbare Definitionen oder Verurteilungen verkündet.
37. Die Gesamtheit der unfehlbaren päpstlichen Lehren und Erlasse, welche somit zum feierlichen Lehramt gehören, umfasst folgende:
- a) Päpstlich genehmigte Glaubensbekenntnisse (wie z. B. Credos). Es sind keine Anathema für die Unfehlbarkeit notwendig.
 - b) Päpstlich genehmigte Abschwörungen in jenen Bereichen, die den Glauben oder die Sitten betreffen. Für die Unfehlbarkeit sind keine Anathema notwendig
 - c) Päpstlich genehmigte Lehren und Beschlüsse von Konzilen, die den Glauben oder die Sitten betreffen. Dabei spielt es keine Rolle, um welche Art von Konzil es sich handelt - ökumenisch, allgemein oder lokal. Für die Unfehlbarkeit sind keine Anathema notwendig.
 - d) Eigenständige päpstliche Lehren, Erlasse und Urteile über den Glauben oder die Sitten mit Anathema für diejenigen, die ihnen nicht glauben. Demnach wären für die Unfehlbarkeit Anathema erforderlich.
38. Päpste erlassen unfehlbare Lehren und Erlasse aus den folgenden Gründen:
- a) Einen berechtigten Konflikt über eine zulässige Meinung in Bezug auf den Glauben oder die Sitten unfehlbar zu schlichten, indem sie entweder unfehlbar definiert oder unfehlbar verurteilt wird, wodurch sie zum ersten Mal zu einem Dogma oder einer Irrlehre werden.
 - b) ein naturrechtliches Dogma oder ein Dogma des allgemeinen Lehramtes unfehlbar aufrechtzuerhalten, wenn es in erheblichem Maße angezweifelt, geleugnet oder missachtet wird; zu diesem Zeitpunkt würde das Dogma auch zum ersten Mal Bestandteil des feierlichen Lehramtes gemacht werden, es sei denn, ein vorheriger Papst hatte es bereits Bestandteil des feierlichen Lehramtes gemacht.
 - c) ein Dogma des feierlichen Lehramtes unfehlbar aufrechtzuerhalten, indem es erneut unfehlbar gelehrt oder verkündet wird, wenn es erheblich angezweifelt, geleugnet oder missachtet wird.
 - d) die Sünder unfehlbar zu verurteilen, um das Ansehen der katholischen Kirche zu schützen, um den Glauben zu bewahren, um Katholiken zu schützen, um andere zu warnen und um einen Skandal zu verhindern.

Arten von Konzilen

39. Es gibt drei Arten von katholischen Konzilen, welche auch als Synoden bezeichnet werden
- a) Ökumenische Konzile (auch Weltkonzile genannt), bei denen Bischöfe aus dem Westen und dem Osten teilnehmen.
 - b) Generalkonzile, bei denen nur Bischöfe des Westens oder des Ostens am Konzil teilnehmen.
 - c) Lokale Konzile, bei denen ausschließlich Bischöfe eines bestimmten Ortes am Konzil teilnehmen.

Ein Papst kann in unfehlbarer Weise über Sünder richten, aber nicht über Heilige

40. Unfehlbare Verurteilung von Götzendienern, Abtrünnigen, Häretikern, Schismatikern und anderen Sündern durch den Papst ist für die Bewahrung des katholischen Glaubens unverzichtbar.
41. Ein Papst kann jedoch nicht unfehlbar über die Heiligkeit eines Menschen urteilen und somit unfehlbar beurteilen, wer ein Heiliger ist, zumal er nicht die Herzen lesen kann, die möglicherweise von verborgenen Sünden durchsetzt sind. Die Sünden berüchtigter Sünder hingegen sind offenkundig, und daher kann ein Papst unfehlbar über berüchtigte Sünder richten und sie verurteilen. *“Die Sünden mancher Menschen sind offenkundig und gehen dem Gericht voraus, andere aber folgen ihnen nach.”* (1 Tim. 5:24)
- a) Die Heiligsprechung von Heiligen durch die Päpste ist zwar eine gute Sache, aber sie ist dennoch nicht unfehlbar. Daher können die Menschen keine unfehlbare Gewissheit haben, dass ein heiliggesprochener Heiliger tatsächlich ein Heiliger ist. Die größte Gewissheit, die man haben kann, dass ein heiliggesprochener Heiliger auch tatsächlich ein Heiliger ist, ist die sittliche Gewissheit. Das bedeutet, dass man aufgrund aller verfügbaren Beweise sicher ist, aber nicht unfehlbar sicher, weil es versteckte Beweise oder Motive geben könnte, die beweisen, dass die Person kein Heiliger sein könnte. Die sittliche Gewissheit, dass ein heiliggesprochener Heiliger auch tatsächlich ein Heiliger ist, beruht auf allen verfügbaren Beweisen, die zeigen, dass der scheinbare Heilige den katholischen Glauben vertrat, ein heiliges Leben führte, gute Früchte hervorbrachte und Wunder wirkte. Es besteht jedoch stets die Möglichkeit, dass es versteckte Beweise und Motive gibt, die die Person als Häretiker oder sittenlos erscheinen lassen und es sich daher um keinen Heiligen handelt. Und so waren die Wunder, die diesem scheinbaren Heiligen zugeschrieben wurden, vom Teufel oder beruhten auf falschen Zeugenaussagen.
42. Die einzigen Heiligen, von denen unfehlbar bekannt ist, dass sie Heilige sind, sind diejenigen, die in der Bibel als Gerettete oder Auserwählte erwähnt werden. Zum Beispiel, als Jesus sagte: *“Ich sage euch: Es werden viele kommen von Osten und von Westen und werden sich setzen mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich.”* (Mt. 8:11)

Ein Papst kann in seiner fehlbaren Kapazität Häresie lehren

43. Wenn ein Papst sein Charisma der Unfehlbarkeit nicht nutzt und somit keine unfehlbaren Definitionen oder Verurteilungen vornimmt, sind seine Lehren, Erlasse und Urteile fehlbar und können daher häretisch oder anderweitig fehlerhaft sein. Zum Beispiel,
- a) Papst Liberius ist schuldhaft der arianischen Irrlehre¹ verfallen und verlor dadurch sein Amt.
- b) Papst Anastasius II. verfiel durch Unterlassungs- und Beteiligungssünden schuldhaft dem Akazienschema und der monophysitischen Irrlehre² und verlor dadurch sein Amt.
- c) Papst Honorius verfiel schuldhaft der monothelitischen Irrlehre³ und verlor dadurch sein Amt.

¹ Diese Irrlehre besagt, dass der menschgewordene Jesus nur ein Mensch und somit nicht auch Gott ist.

² Diese Irrlehre besagt, dass der menschgewordene Jesus Christus nicht zwei Naturen hat, sondern nur eine Natur, eine göttliche Natur. Daher leugnet sie das Dogma, dass der menschgewordene Jesus zwei Naturen hat, eine göttliche und eine menschliche Natur

Unfehlbare Gesetze im Vergleich zu fehlbaren Gesetzen

44. Rechtsvorschriften sind entweder unfehlbar oder nicht unfehlbar.
45. Unfehlbare Rechtsvorschriften sind unfehlbare Definitionen und Verurteilungen in Bezug auf Glauben bzw. Sitten und können daher nicht geändert oder abgeschafft werden. Daher sind unfehlbare Rechtsvorschriften an sich rechtmäßig und können daher niemals von rechtmäßig zu unrechtmäßig werden. Im Folgenden werden Beispiele für unfehlbare Rechtsvorschriften genannt:
- Alle historischen Tatsachen in der Bibel, wie z. B. die Sintflut zur Zeit Noes, die Zehn Gebote, die Menschwerdung, die Passion und der Tod Christi.
 - Sämtliche unfehlbaren Definitionen, die sich auf den Glauben bzw. die Sitten beziehen, zu denen auch die wesentlichen Teile der Sakramente gehören.
 - Alle unfehlbaren Verurteilungen, die sich auf den Glauben oder die Sitten beziehen.
46. Fehlbare Rechtsvorschriften sind nicht unfehlbar und können daher geändert oder abgeschafft werden. Daher sind fehlbare Rechtsvorschriften an sich nicht rechtmäßig und können daher von rechtmäßig zu rechtswidrig bzw. von gut zu sündig bzw. von rechtswidrig zu rechtmäßig bzw. von sündig zu gut geändert werden. Sie bestehen aus Disziplinar- und Regierungsvorschriften. Im Folgenden werden Beispiele für fehlbare Rechtsvorschriften angeführt:
- Die Rechtsvorschriften des Alten Bundes, die Schweinefleisch für unrein erklärten, sowie das Verzehrverbot. Im Neuen Bund wurden diese Gesetze abgeschafft, und Schweinefleisch wurde für rein und genießbar erklärt. Folglich war der Verzehr von Schweinefleisch unter dem Alten Bund nicht mehr gesetzeswidrig und sündhaft, sondern unter dem Neuen Bund rechtmäßig und gut.
 - Tieropfer, Beschneidung und sonstige Rituale und Zeremonien waren in der Zeit des Alten Bundes rechtmäßig und gut. Diese Gesetze wurden jedoch in der Zeit des Neuen Bundes abgeschafft und wurden somit von rechtmäßig und gut zu rechtswidrig und sündhaft.⁴
 - Die Gesetzgebung des Alten Bundes und zeitweise auch des Neuen Bundes, die es Priestern erlaubte, verheiratet zu sein, ist ein Disziplinarvorschriften, weil es geändert oder abgeschafft werden kann. In der Tat hat die katholische Kirche im Zeitalter des Neuen Bundes Gesetze, die Priestern die Heirat gestattete, geändert oder abgeschafft.
 - Rechtsvorschriften, die die Ehescheidung und Wiederverheiratung regeln, können geändert oder abgeschafft werden und sind daher Disziplinarvorschriften. In der Tat waren die Rechtsvorschriften zur Ehescheidung und Wiederverheiratung unter dem Alten Bund großzügiger als unter dem Neuen Bund.
47. Selbst wenn die geschichtliche Tatsache einer Disziplinarvorschrift ein Dogma ist, ist die Vorschrift selbst kein Dogma, sondern eine Disziplinarvorschrift. Zum Beispiel,
- Auch wenn es eine geschichtliche Tatsache und damit ein Dogma ist, dass Schweinefleisch unter dem Alten Bund als unrein und ungenießbar galt, war die Vorschrift an sich eine Disziplinarvorschrift. Obwohl die Tatsache der Vorschrift ein Dogma ist, ist die Vorschrift selbst eine Disziplinarvorschrift. Die geschichtliche Tatsache (das Dogma könnte wie folgt formuliert werden: "Es ist ein Dogma, dass die

³ Diese Irrlehre besagt, dass der menschgewordene Jesus nur einen Willen hat und nicht zwei. Das Dogma besagt, dass der fleischgewordene Jesus Christus zwei Willen hat, einen göttlichen und einen menschlichen Willen. Wäre dies nicht der Fall, dann hätte er in Wirklichkeit keine zwei Naturen. Eine göttliche und eine menschliche Natur.

⁴ Obwohl diese Rechtsvorschriften mit dem Tod Christi am Kreuz abgeschafft wurden, wurden sie erst sündig, nachdem das Evangelium hinreichend verkündet worden war, was nach allgemeiner Auffassung mit dem Fall des Tempels im Jahr 70 n. Chr. geschah.

Verordnung, die Schweinefleisch als unrein und ungenießbar erklärt, eine Disziplinarverordnung des Alten Bundes war.”

Päpstliche Disziplinar- und Leitungsgesetze

48. Päpstliche Disziplinar- und Regierungsvorschriften sind nicht unfehlbar, weil sie sich nicht mit dem Glauben oder der Sittlichkeit befassen. Daher können sie fehlerhaft, sündhaft oder anderweitig schädlich sein.
- a) Jegliche Rechtsvorschriften, die fehlerhaft oder sündhaft sind, gelten als ungültig (null und nichtig).
 - b) Jegliche Rechtsvorschriften, die für die Mehrheit der Katholiken, die an das Gesetz gebunden sind, schädlich sind, gelten als ungültig (null und nichtig).
 - c) Jegliche Rechtsvorschriften, die nur einigen wenigen Katholiken, die an sie gebunden sind schaden, gelten jedoch als rechtmäßig (gültig und sind nicht ungültig. Allerdings werden die Katholiken, die unter bestimmten Umständen durch das Gesetz beeinträchtigt würden, entweder durch einen Dispens oder durch epikeia von dem Gesetz befreit.

Mischgesetze

49. Einige Rechtsvorschriften können zum Teil unfehlbar und zum anderen Teil disziplinarisch oder regelnd sein. Unfehlbare Teile können niemals abgeschafft oder geändert werden, wohingegen die übrigen Teile dies tun. Zum Beispiel,
- a) Der Vorgang und die Form der gültigen Taufe sind unfehlbar, wohingegen die anderen Teile des Taufrituals Disziplinarvorschriften sind.

Einige Dogmen und Irrlehren können unverständlich sein oder aus dem Zusammenhang gerissen werden

50. Dogmen sind beständige Wahrheiten, und Irrlehren sind beständige Unwahrheiten. Deshalb können sie sich niemals weiterentwickeln, verändert oder abgeschafft werden. Daher bleibt die Bedeutung eines Dogmas oder einer Irrlehre stets gleich.
51. Die Bedeutung einiger Dogmen und Irrlehren kann jedoch unklar sein oder leicht aus dem Zusammenhang gerissen werden; in diesem Fall kann nur ein Papst unfehlbar die Unklarheit aufklären oder unfehlbar den richtigen Zusammenhang lehren.

Einige Dogmen können mithilfe der menschlichen Vernunft nicht verstanden werden

52. Einige Dogmen können mit der menschlichen Vernunft verstanden werden, andere nicht, weil sie über die menschliche Vernunft hinausgehen und daher nur durch den Glauben allein geglaubt werden können. “Denn vieles ist dir über den Verstand der Menschen hinaus offenbart.” (Sirach 3:25)
53. Alle Dogmen müssen jedoch in erster Linie durch den Glauben geglaubt werden, und zwar unabhängig davon, ob man sie mit der Vernunft begreift.

Göttliche, engelsmäßige und menschliche Kenntnisse

54. Es gibt Dinge, die nur Gott weiß, welche als göttliche Erkenntnis bezeichnet werden können. Und es gibt Dinge, welche die Engel wissen, jedoch nicht die Menschen, was man als Engelerkenntnis bezeichnen kann. Und es gibt Dinge, welche von den Menschen verstanden werden, die man als menschliche Erkenntnis bezeichnen kann, was die niedrigste Stufe der Erkenntnis ist.

Es gibt drei Arten von Dogmen

55. Es gibt drei Arten von Dogmen: grundlegende Dogmen, sekundäre Dogmen und tiefere Dogmen:
- a) Die Grunddogmen müssen allen Gläubigen bekannt sein und von ihnen geglaubt werden, was eine Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der katholischen Kirche ist.
 - b) Sekundäre Dogmen müssen von Bischöfen, Priestern, Diakonen und Theologen gekannt und geglaubt werden. Und sie müssen von den Laien gekannt und geglaubt werden, wenn Gelegenheit und Umstände es erlauben.
 - c) Alle Dogmen, welche keine grundlegenden oder sekundären Dogmen sind, sind tiefergehende Dogmen.
 - d) Tiefergehende Dogmen, welche zum feierlichen Lehramt gehören, müssen von Päpsten, Kardinälen, Bischöfen und Theologen bewusst und geglaubt werden. Die tiefergehenden Dogmen jedoch, die nur zum allgemeinen Lehramt gehören, müssen von keinem Katholiken gekannt werden, es sei denn die Umstände erfordern es.
56. Sobald jedoch ein Dogma (sei es ein grundlegendes, sekundäres oder tiefergehendes Dogma) einem Katholiken gelehrt wird, ist er verpflichtet, es zu glauben, sonst wird er zum formellen Häretiker.
57. Ein Katholik wird auch dann zum formalen Häretiker, wenn er sich weigert, ein Dogma zu lernen (sei es ein grundlegendes, ein sekundäres oder ein tiefergehendes Dogma), wenn die Situation es erfordert, dass er es lernt, und er sich nicht darum bemüht. Seine schuldhaft Unkenntnis des Dogmas wird als beeinträchtigte Unkenntnis bezeichnet, eine absichtlich geförderte Unkenntnis.

Grundlegende Dogmen

Alle Grunddogmen müssen anerkannt und geglaubt werden, um ein Mitglied der katholischen Kirche zu sein

58. Alle grundlegenden Dogmen müssen gekannt und geglaubt werden, um Mitglied der katholischen Kirche⁵ zu sein. Daher müssen diese Dogmen gekannt und geglaubt werden, bevor man in die katholische Kirche eintreten kann, sei es durch die Taufe oder die Abschwörung. Ein sogenanntes Mitglied der katholischen Kirche, das ein Grunddogma nicht kennt oder glaubt, ist kein Mitglied der katholischen Kirche und steht somit außerhalb der katholischen Kirche, bis es alle Grunddogmen kennt und glaubt. Die Grunddogmen bestehen aus naturgesetzlichen Grunddogmen und nichtnaturgesetzlichen Grunddogmen.

⁵ Säuglinge und andere, die nie den Gebrauch der Vernunft hatten, erhalten ihren Glauben und damit den Glauben an alle grundlegenden Dogmen durch die offenkundige Absicht ihrer Eltern, Vormünder oder Paten, dass sie an den katholischen Glauben glauben sollen; an die grundlegenden Dogmen zu glauben, um Mitglieder der katholischen Kirche zu sein.

Naturgesetzliche Grunddogmen

59. Das Naturgesetz ist in den Herzen aller Menschen. Gott pflanzt das Naturgesetz in ihre Herzen, sobald ihre Seelen erschaffen sind.
60. Daher kennen alle Menschen auch alle naturgesetzlichen Dogmen, auch wenn einige Menschen sie ignorieren oder sich dafür entscheiden, nicht an sie zu glauben oder sie zu befolgen.
61. Die Naturgesetze bestehen aus allen Grunddogmen der Sitten und einigen Grunddogmen des Glaubens.
62. Einige Naturgesetze werden durch den Instinkt und die Vernunft erkannt, alle anderen werden nur durch die Vernunft erkannt.
63. Aufgrund der Gnade Gottes, des Naturgesetzes in ihrem Herzen und der Vernunft kennen alle Menschen einige grundlegende Glaubenssätze, wie zum Beispiel die folgenden:
 - a) Es gibt nur einen Gott, der die Gerechten belohnt und die Bösen bestraft.
 - b) Gott hat schon immer existiert und hatte somit keinen Anfang.
 - c) Gott ist allmächtig, allwissend, allgütig, allheilig, allgerecht und barmherzig.
 - d) Gott hat alle Dinge erschaffen.
 - e) Gott erschafft Dinge aus dem Nichts.
 - f) Weil es nur einen wahren Gott gibt, kann es nur eine wahre Kirche, einen wahren Glauben und damit eine wahre Religion geben.
 - g) Sämtliche falschen Götter und falschen Religionen enthalten offensichtliche Unwahrheiten, die jeder Mensch durch Gottes Gnade Gottes und ihrer Vernunft und somit auch ohne das Wissen um die wahre Religion erkennen kann.
 - h) Der Mensch hat eine Seele und einen Körper, beide wurden von Gott geschaffen und haben daher nicht immer existiert.
 - i) Die Menschen haben einen freien Willen, weil sie sich entscheiden können, etwas zu glauben oder zu tun.
 - j) Die Menschen sind aus eigenem Verschulden verdorben, böse, sündig und defekt.
 - k) Es gibt böse Menschen und gute Menschen. Böse Menschen, die sterben, gehen an einen bösen Ort, und gute Menschen, die sterben, gehen an einen guten Ort.
 - l) Die Menschen wissen, dass es Dinge gibt, die sie nicht durch das Naturgesetz entdecken können und die sie daher aus externen Quellen lernen müssen.
 - m) Die Menschen wissen, dass es Dinge gibt, die sie mit der menschlichen Vernunft niemals verstehen können.
 - n) Die Menschen wissen, dass es Dinge gibt, die sie nicht einmal wissen können.
64. Durch das Naturgesetz in seinem Herzen kennt jeder Mensch alle Grunddogmen der Sitten. Es folgt eine Aufzählung einzelner Dogmen, die alle durch Vernunft und Instinkt erkannt werden können:
 - a) Mord ist verwerflich.
 - b) Ehebruch ist verwerflich.
 - c) Homosexualität, Bestialität und Transgenderismus sind verwerflich.
 - d) Abtreibung ist verwerflich.
 - e) Stehlen ist verwerflich.

- f) Lügen ist verwerflich.
- g) Den rechtmäßigen Vorgesetzten muss Gehorsam geleistet werden. Daher müssen Ehefrauen ihren Männern gehorchen; Kinder müssen ihren Eltern gehorchen; Bürger müssen ihren Behörden gehorchen; Arbeiter müssen ihren Chefs gehorchen;
- h) Schüler müssen ihren Lehrern gehorchen; Soldaten müssen ihren militärischen Vorgesetzten gehorchen; Sportler müssen ihren Trainern gehorchen usw.
- i) Den Vorgesetzten ist nicht zu gehorchen, wenn sie etwas Sündiges befehlen.
- j) Liebe und Fürsorge für die eigene Familie sind gut.
- k) Es ist gut, den Armen und Kranken zu helfen.
- l) Es ist gut, Übeltäter und andere Gesetzesbrecher zu verurteilen, anzuprangern und zu bestrafen.

Nicht-naturgesetzliche Grunddogmen

- 65. Dogmen, bei denen es sich nicht um Naturgesetze handelt, können nur aus einer externen Quelle bekannt werden, z. B. indem man von ihnen hört oder liest. Im Folgenden werden alle nicht-naturgesetzlichen Grunddogmen aufgeführt:
- 66. Die Dogmen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses, die besagen: "Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, und an Jesus Christus seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der empfangen wurde vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten hat unter Pontius Pilatus, wurde gekreuzigt, starb und wurde begraben. Er stieg hinab in die Unterwelt; am dritten Tag stand er auf von den von den Toten auf; er ist aufgefahren in den Himmel und sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung des Leibes und das ewige Leben. Amen."
- 67. Das Dogma der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, das besagt, dass es einen Gott in drei göttlichen Personen gibt: Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist. Auch wenn jede der drei göttlichen Personen Gott ist, gibt es nur einen Gott. Als Gott ist jede göttliche Person umgeschaffen, und ewig, hat also immer existiert und wird immer existieren. (Denken Sie an 3 in 1: 3 göttliche Personen in 1 Gott).
- 68. Das Dogma der Fleischwerdung, das besagt, dass Gott der Sohn, Jesus Christus, im Schoß der Jungfrau Maria Mensch geworden ist. Daher ist Jesus Christus seit der Fleischwerdung sowohl Gott als auch Mensch und hat somit zwei Naturen, die Natur Gottes von Ewigkeit her und die Natur des Menschen von der Heiligen Jungfrau Maria. Deshalb ist Jesus Christus seit der Menschwerdung eine einzige göttliche Person, wie er es immer war, aber jetzt mit zwei Naturen, einer göttlichen Natur, die er immer hatte, und jetzt einer menschlichen Natur. (Denken Sie an: 2 in 1: 2 Naturen in 1 göttlichen Person).
- 69. Das Dogma, dass der katholische Gott, die katholische Kirche und der katholische Glaube der einzige und wahre Gott, die einzige und wahre Kirche und der einzige wahre Glaube sind.
- 70. Das Dogma, dass nur Mitglieder der katholischen Kirche auf dem Weg des Heils sein können, da dies eines der Hauptmotive sein muss um der katholischen Kirche beizutreten.
- 71. Das Dogma, dass Menschen, die sich nicht zum katholischen Glauben bekennen oder die sich zu nichtkatholischen Religionen, Sekten oder Kirchen oder zu keiner Religion bekennen, nicht katholisch sind und Söhne des Teufels und somit keine Kinder Gottes

sind. Dies gilt auch für nominale Katholiken, die zu nominalen katholischen Kirchen gehören.

72. Das Dogma, dass Satan der Vater und Urheber allen Übels und damit aller Sünden ist.
73. Katholiken ist es unter dem Vorwurf des Götzendienstes, der Häresie oder des Schismas untersagt, mit Nichtkatholiken in religiöser Gemeinschaft zu stehen und somit mit Nichtkatholiken religiöse Handlungen vorzunehmen.
74. Die Dogmen und eine zulässige Meinung zur Erbsünde lauten wie folgt:
 - a) Unsere ersten Eltern, Adam und Eva, haben die Erbsünde begangen.
 - b) Alle Menschen erben die Erbsünde, außer Jesus (was ein Dogma ist) und Maria (was eine zulässige Meinung ist).
 - c) Die Erbsünde ist eine Todsünde in der Seele und versetzt den Menschen somit in einen Zustand der Verdammnis und macht ihn zu Kinder des Teufels.
 - d) Einige Folgen der Erbsünde sind Schmerzen und Leiden für Körper und Geist und schließlich der Tod für den Körper.
 - e) Auch nachdem die Erbsünde und die durch die Sünde verursachte Strafe in der Seele erlassen wurden, bleiben die Folgen der Erbsünde im Körper und werden als Begierde des Fleisches bezeichnet.
75. Das Sakrament der Taufe, wenn es würdig gespendet und empfangen wird, macht den Menschen zu einem Mitglied der katholischen Kirche und erlässt alle Sünden und die Strafen, die auf Sünden beruhen. Es ist jedoch ein sekundäres Dogma, dass die Taufe das unauslöschliche Zeichen verleiht.

Sekundäre Dogmen

76. Die sekundären Dogmen müssen von Bischöfen, Priestern, Diakonen und Theologen gekannt und geglaubt werden.
77. Die sekundären Dogmen müssen von den Laien gekannt und geglaubt werden, wenn es die Zeit und die Umstände erlauben.
78. Einige sekundäre Dogmen sind wie folgt:
 - a) Die Dogmen bezüglich der Sakramente mit Ausnahme der Taufe. Einige Dogmen über das Sakrament der Taufe sind grundlegende Dogmen.
 - b) Das Fegefeuer ist ein Ort, an den die Mitglieder der katholischen Kirche kommen, die im Zustand der Gnade gestorben sind, sich aber einer lässlichen Sünde schuldig gemacht oder noch nicht alle Strafen für ihre Sünden abgebüßt haben. Sobald ihre lässlichen Sünden und die Strafe für ihre Sünden erlassen sind, kommen sie in den Himmel.
 - c) Die Notwendigkeit der Buße für das Heil
 - d) Verdammte Engel und verdammte Menschen bleiben für immer in der Hölle der Verdammten und werden daher niemals in den Himmel kommen.
 - e) Der Alte Bund endete und wurde durch den Neuen Bund ersetzt, als Christus am Kreuz starb.

Tiefgreifende Dogmen

79. Einige tiefgehende Dogmen gehören zum feierlichen Lehramt und wurden daher unfehlbar von Päpsten gelehrt oder erlassen. Zum Beispiel,
- a) Die Beschneidung ist für das Heil unter dem Neuen Bund nicht notwendig.
 - b) Jesus Christus hat zwei Willen, einen göttlichen Willen und einen menschlichen Willen.
 - c) Ein Papst kann unfehlbar über Sünder urteilen.
80. 8Einige tiefgehende Dogmen gehören nur dem allgemeinen Lehramt. Zum Beispiel,
- a) die meisten geschichtlichen Tatsachen in der Bibel, wie die Namen der zwölf Stämme Israels, der zwölf Apostel, der Söhne Noahs; und dass Moses die Israeliten am Fuße des Berges Sinai tötete.
 - b) Die Seele wird in ihrem Körper irgendwann nach der Zeugung des Körpers erschaffen.

Erlaubte Meinungen

81. Glaubens- oder Sittenlehren, die nicht unfehlbar sind (die keine Dogmen oder Häresien sind), sind zulässige Meinungen und können daher wahr oder falsch sein. Da sie nicht unfehlbar definiert oder unfehlbar verurteilt worden sind, steht es den Katholiken frei, sie zu glauben oder nicht zu glauben. Sie können die Meinung vertreten, die sie für die wahrscheinlichste halten.
82. Der Probabilismus (d.h. das Festhalten an der wahrscheinlichsten Meinung kann nur bei zulässigen Glaubens- und Sittenmeinungen sowie bei Disziplinar- und Rechtsvorschriften angewendet werden.
83. Der Probabilismus, der auf Dogmen oder Irrlehren angewendet wird, ist also ein häretischer Probabilismus, weil er Dogmen und Irrlehren auf zulässige Meinungen reduziert.

Der häretische Probabilismus erlaubt es also, ein Dogma zu leugnen oder anzuzweifeln oder eine Irrlehre zu vertreten, solange man einen sogenannten katholischen Theologen vorweisen kann, der das Dogma oder die Irrlehre nur als eine zulässige Meinung und somit nicht als Dogma oder Irrlehre darstellt.

Ungültige und häretische Zensuren

84. Eine Lehre über den Glauben oder die Sitten ist entweder ein Dogma, eine Irrlehre oder eine zulässige Meinung.
85. Hüten Sie sich also vor der Irrlehre, wonach eine Lehre über den Glauben oder die Sitten weder ein Dogma, eine Irrlehre, noch eine zulässige Meinung sein kann und somit etwas anderes ist.
86. Nach dieser Irrlehre verpflichten sogenannte Päpste und andere Prälaten die Katholiken auf ungültige Weise, bestimmte Lehren zu glauben, die keine Dogmen sind, oder bestimmte Lehren als Irrlehren zu verurteilen, die keine Irrlehren sind. Sie tun dies, indem sie ungerechte, ungültige, unlogische und häretische Zensuren erfinden. Zum Beispiel,

- a) Zensuren, die eine Lehre für irrig, aber nicht häretisch, für nahe an der Häresie, für unüberlegt, aber nicht häretisch, oder für abscheulich, aber nicht häretisch erklären.
- 87. Wenn eine Lehre nicht unfehlbar als häretisch verurteilt bzw. unfehlbar als wahr definiert worden ist, dann kann sie von den Katholiken vertreten werden, egal wie viele ihr zustimmen oder wie abscheulich sie sein mag.
- 88. Wenn ein Papst sicher ist, dass eine zulässige Meinung über den Glauben oder die Sitten falsch ist, braucht er sie nur unfehlbar als Häresie zu verurteilen. Wenn ein Papst nicht bereit ist, dies zu tun, dann ist er sich selbst nicht sicher, ob die Meinung irrig ist, der Häresie nahe steht bzw. unüberlegt oder abscheulich ist, und hat daher kein legitimes Anrecht, andere an seine fehlbare Meinung zu binden, wenn er selbst nicht sicher genug ist, sie unfehlbar als Häresie zu verurteilen.
- 89. Wenn ein Papst sicher ist, dass eine zulässige Meinung über den Glauben oder die Sitten wahr ist, dann braucht er sie nur unfehlbar zu definieren und damit zum Dogma zu machen. Wenn er dies nicht tut, dann ist er sich nicht sicher, ob sie wahr ist. Daher kann er die Katholiken nicht rechtsgültig verpflichten, eine Lehre zu vertreten, die er selbst nicht bereit ist, unfehlbar zu definieren und damit zum Dogma zu machen.
- 90. Eine zulässige Meinung kann zwar nachweislich zur Häresie führen, aber sie ist nicht häretisch, sondern nur ihre häretische Schlussfolgerung ist es. Daher darf ein Theologe, der sieht, dass eine zulässige Meinung zur Häresie führt, die häretische Schlussfolgerung nicht akzeptieren, sonst wird er zum Häretiker. Stattdessen muss er nach einer Theologie suchen, die nicht zur Häresie führt oder er muss seine Meinung ändern, wenn er keine Theologie finden kann, die nicht zur Häresie führt. Dies ist Teil des Prozesses, um zur Wahrheit oder zum Irrtum über zulässige Meinungen zu gelangen.

Häresie und Häretiker

- 91. Häresie ist der Zweifel oder die Leugnung eines Dogmas.
- 92. Ein Häretiker ist eine getaufte Person, die ein Dogma in Gedanken, Worten oder Taten bezweifelt oder leugnet.
- 93. Es gibt zwei Arten von Häretikern: formale Häretiker und materielle Häretiker:
 - a) Formale Häretiker machen sich der Todsünde der Häresie schuldig, weil ihr Zweifel oder ihre Leugnung eines Dogmas schuldhaft ist.
 - b) Materielle Häretiker machen sich nicht der Todsünde der Häresie schuldig, weil ihr Zweifel oder ihre Leugnung eines Dogmas unverschuldet ist.
- 94. Formale Häretiker sind Ungläubige und somit nicht katholisch. Sie werden automatisch exkommuniziert, sobald sie sich der Todsünde der Häresie schuldig gemacht haben. Sie stehen also nicht nur außerhalb der katholischen Kirche, sondern sie gehören auch nicht der katholischen Kirche an.
- 95. Ein materieller Häretiker ist ein Gläubiger und somit katholisch. Und er gehört zu den Gläubigen und ist somit ein Mitglied der katholischen Kirche.
- 96. Ein Getaufte, der ein naturgesetzliches Dogma anzweifelt oder leugnet, ist immer schuldig und somit ein formaler Häretiker, denn er kann nicht mit Unwissenheit entschuldigt werden, weil das Naturgesetz im Herzen aller Menschen ist.
- 97. Die Verpflichtung der Mitglieder der katholischen Kirche, die Dogmen zu kennen und an sie zu glauben, hängt von ihrer Stellung und ihrem Rang in der Kirche ab. Je höher die Stellung oder der Rang, desto mehr sind sie verpflichtet, die Dogmen zu kennen und an sie zu glauben. "Wem viel gegeben ist, von dem wird viel verlangt werden; und wem sie

viel gegeben haben viel gegeben haben, von dem werden sie noch mehr verlangen.” (Lk. 12:48) Die Verpflichtung ist wie folgt:

- a) Alle Gläubigen (Mitglieder der katholischen Kirche) sind verpflichtet, alle grundlegenden Dogmen zu kennen und an sie zu glauben, wobei es keine Entschuldigung für Unwissenheit gibt. Daher ist ein sogenanntes Mitglied der katholischen Kirche, das ein Grunddogma anzweifelt oder leugnet, ein formaler Häretiker.
 - b) Die einfachen Laien sind nur verpflichtet, die sekundären Dogmen und die tiefergehenden Dogmen zu kennen und zu glauben, wenn es die Umstände erlauben. Wenn sie also ein sekundäres Dogma oder ein tiefergehendes Dogma anzweifeln oder leugnen, werden sie als materielle Häretiker angesehen, bis ihre Schuld oder Unschuld aufgrund unverschuldeter Unwissenheit bewiesen ist.
 - c) Die Diakone und einfachen Priester sind verpflichtet, die sekundären Dogmen zu kennen und an sie zu glauben. Wenn sie daher ein sekundäres Dogma anzweifeln oder leugnen, werden sie als formale Häretiker angesehen, bis ihre Schuld oder Unschuld aufgrund unverschuldeter Unwissenheit bewiesen ist. Sie sind jedoch nur dann verpflichtet, die tieferen Dogmen zu kennen und an sie zu glauben, wenn es die Umstände erlauben. Wenn sie also ein tieferes Dogma bezweifeln oder leugnen, gelten sie als materielle Häretiker, bis ihre Schuld oder Unschuld aufgrund von unverschuldeter Unwissenheit bewiesen ist.
 - d) Päpste, Kardinäle, Bischöfe und Theologen sind verpflichtet, die sekundären Dogmen und die tieferen Dogmen, die vom feierlichen Lehramt unfehlbar festgelegt wurden, zu kennen und daran zu glauben. Wenn sie eines dieser Dogmen anzweifeln oder leugnen, werden sie daher als formale Häretiker angesehen. Sie sind jedoch nur dann verpflichtet, tiefere Dogmen, die vom ordentlichen Lehramt unfehlbar definiert wurden, zu kennen und zu glauben, wenn die Umstände es erlauben. Wenn sie also ein tieferes Dogma, das nur vom ordentlichen Lehramt unfehlbar definiert worden ist, anzweifeln oder leugnen, werden sie als materielle Häretiker angesehen, bis ihre Schuld oder Unschuld aufgrund unverschuldeter Unwissenheit bewiesen ist.
98. Mutmaßliche formale Häretiker müssen als formale Häretiker behandelt werden, bis feststeht, dass sie entweder formale Häretiker oder materielle Häretiker sind. Um als formaler Häretiker behandelt zu werden, wird davon ausgegangen, dass der Häretiker unter einer großen Exkommunikation steht und somit vermutlich nicht katholisch ist. Daher gelten alle Strafen, die für formelle Häretiker gelten, vermutlich auch für mutmaßliche formelle Häretiker.
99. Mutmaßliche materielle Häretiker müssen als materielle Häretiker behandelt werden, bis feststeht, dass sie entweder formelle Häretiker oder materielle Häretiker sind. Daher werden sie als materielle Häretiker behandelt, und es wird davon ausgegangen, dass sie zu den Gläubigen gehören und daher vermutlich nicht unter einer großen Exkommunikation stehen. Sobald die Schuldfähigkeit oder Nichtschuldfähigkeit bewiesen ist, gibt es keine Vermutung mehr, sondern eine Tatsache. Es steht dann fest, dass der Täter entweder ein formaler Häretiker oder ein materieller Häretiker ist oder war.
100. Die Gläubigen, die in ihrer eigenen Ordensgemeinschaft oder an einem anderen Ort Zugang zu einem mutmaßlichen materiellen Häretiker haben, sind verpflichtet, ihm das Dogma zu zeigen, das er bezweifelt oder leugnet, und ihm zu sagen, dass er der Häresie abschwören und das Dogma bekennen muss, das der Häresie entgegensteht. Wenn er das Dogma nicht glaubt und somit weiterhin an seiner Häresie festhält, ist es sicher, dass er ein formaler Häretiker ist. Glaubte er an das Dogma und schwört somit seiner Häresie ab, dann ist es sicher, dass er ein materieller Häretiker war.

101. Die Gläubigen, die diese Verpflichtung vorsätzlich unterlassen, machen sich der Häresie des Häretikers schuldig, sind also formelle Häretiker und werden daher automatisch mit der großen Exkommunikation bestraft, unabhängig davon, ob der Häretiker, den sie nicht ermahnt haben, ein formeller oder materieller Häretiker ist. Die Tatsache, dass sie wissen, dass es sich um Häresie handelt, und dass der Täter folglich ein Häretiker ist und sie seine Häresie nicht verurteilt und ihn nicht als Häretiker angeprangert haben, macht sie zu formalen Häretikern durch Unterlassungssünden.
102. Es ist Häresie, in Gedanken, Worten oder Taten zu glauben, dass eine Sünde keine Sünde ist. Diese Häresie leugnet das Dogma, dass eine Sünde eine Sünde ist. Daher sind diejenigen, die nicht glauben, dass eine Sünde eine Sünde ist, und diejenigen, die ihre Sünde öffentlich zur Schau stellen, auch wenn sie glauben, dass sie eine Sünde ist, Häretiker. Der eine durch seine Gedanken oder Worte und der andere durch seine Taten. Zum Beispiel,
- a) Ein so genannter Katholik, der glaubt, dass Ehebruch keine Sünde ist, ist ein formaler Häretiker durch seine Gedanken und Worte. In diesem Fall ist es sicher, dass er ein formaler Häretiker und somit kein materieller Häretiker ist, weil das Gesetz in seinem Herzen ihm sagt, dass Ehebruch eine Sünde ist. Er ist also ein formaler Häretiker durch seine Gedanken und Worte und somit nicht katholisch.
 - b) Ein so genannter Katholik, der seine Sünde des Ehebruchs in der Öffentlichkeit zur Schau stellt, ist ein formaler Häretiker, weil er die Öffentlichkeit ermutigt, zu glauben, dass Ehebruch keine Sünde ist, auch wenn er selbst glaubt, dass Ehebruch eine Sünde ist. Daher ist er ein formaler Häretiker durch seine Taten und ist somit nicht katholisch.
103. Ein Katholik wird auch durch seine häretischen Taten oder Unterlassungen zu einem formalen Häretiker, selbst wenn er nicht an die Häresie glaubt. Zum Beispiel,
- a) Indem er eine häretische Handlung vornimmt oder sich einer häretischen Sekte anschließt, ohne an die Häresie oder Sekte zu glauben. Ein so genannter Katholik, der einem falschen Gott Weihrauch opfert, um sein Leben zu retten, ist ein Götzendiener, auch wenn er nicht an den falschen Gott glaubt; oder ein so genannter Katholik, der sich einer häretischen Sekte anschließt, um sein Leben zu retten oder um Verfolgung zu vermeiden oder um wohlhabend zu werden, ist ein formeller Häretiker, auch wenn er nicht an die falsche Sekte und ihre Irrlehren glaubt.
 - b) Durch Unterlassungssünden, wenn er weiß, dass eine Häresie eine Häresie ist, sie aber nicht ausreichend als Häresie verurteilt, obwohl er dazu verpflichtet ist; oder wenn er weiß, dass eine Person ein Häretiker ist, sie aber nicht ausreichend als Häretiker anprangert, wenn er dazu verpflichtet ist.
 - c) Durch Sünden der Vereinigung, wenn er in religiöser Gemeinschaft mit einer Person steht, von der er weiß, dass sie ein Götzendiener oder ein formaler Häretiker ist. Man sollte wissen, dass eine Person ein Häretiker ist, wenn man guten Grund hat, zu vermuten, dass die Person ein Ketzer sein könnte, ihn aber nicht in Frage stellt, weil er entweder in religiöser Gemeinschaft mit ihm bleiben will oder weil er Verfolgung oder den Verlust der Freundschaft fürchtet. Dies wird als betroffene Unwissenheit bezeichnet und ist eine schuldhafte Unwissenheit.

Schisma und Schismatiker

104. Das Schisma ist ein Vergehen gegen die Einheit der katholischen Kirche.
105. Getaufte Personen können aus folgenden Gründen ins Schisma fallen und somit Schismatiker werden:

- a) Weil sie einer nichtkatholischen Sekte, Kirche oder Religion angehören (wie die Protestanten, die Anglikaner, die Russisch und Griechisch-Orthodoxe).
 - b) Weil sie keiner Sekte, Kirche oder Religion angehören.
 - c) Weil sie sich nicht einer oder mehreren Autoritäten der katholischen Kirche unterstellt haben.
 - d) Unterwerfung unter einen Gegenpapst oder einen anderen scheinbaren Amtsinhaber, der das Amt nicht innehat, wie z.B. einem Ortsbischof.
 - e) Wegen Verweigerung der religiösen Gemeinschaft mit guten Mitgliedern der katholischen Kirche.
106. Es gibt zwei Arten von Schismatikern: formale Schismatiker und materielle Schismatiker:
- a) Ein formaler Schismatiker ist der Todsünde des Schismas schuldig, weil sein Schisma schuldhaft ist.
 - b) Ein materieller Schismatiker ist nicht der Todsünde des Schismas schuldig, weil sein Schisma unverschuldet ist.
107. Formale Schismatiker machen sich aus einem oder mehreren der folgenden Gründe der Todsünde des Schismas schuldig:
- a) Weil sie einer nichtkatholischen Sekte, Kirche oder Religion angehören (wie die protestantischen und die russisch- und griechisch-orthodoxen Kirchen und Religionen oder die nominalen katholischen Kirchen); oder weil sie keiner Sekte, Kirche oder Religion angehören. Unschuldige Unwissenheit kann in diesem Fall nicht entschuldigen, weil sie ihnen nicht geben kann, was sie brauchen, um gerettet zu werden, nämlich die Einheit mit der wahren katholischen Kirche und deren Mitgliedschaft.
 - b) Weil sie sich weigern, sich in Wort oder Tat einer Person zu unterwerfen, die sie für den Papst, ihren Bischof oder ihren Priester halten, auch wenn es sich um einen Antipapst, einen illegalen Bischof oder einen illegalen Priester handelt.
 - c) Weil sie sich schuldhaft einem Antipapst, einem illegalen Bischof oder einem illegalen Priester unterworfen haben und daher ohne triftigen Grund glauben, dass er der wahre Papst, der rechtmäßige katholische Bischof oder der rechtmäßige katholische Priester ist.
 - d) Weil sie sich schuldhaft weigern, in religiöser Gemeinschaft mit guten Mitgliedern der katholischen Kirche zu sein. Sie sind schuldig, wenn sie wissen oder wissen sollten, dass die Personen, mit denen sie die religiöse Gemeinschaft verweigern, gute Mitglieder sind.
108. Materielle Schismatiker sind der Todsünde des Schismas aus einem oder mehreren der folgenden Gründe nicht schuldig:
- a) Weil sie sich unschuldig einem Antipapst, einem unrechtmäßigen Bischof oder einem unrechtmäßigen Priester unterworfen haben und deshalb in gutem Glauben, dass er der wahre Papst, der rechtmäßige katholische Bischof oder der rechtmäßige katholische Priester ist.
 - b) Weil sie sich schuldhaft weigern, in religiöser Gemeinschaft mit guten Mitgliedern der katholischen Kirche zu sein. Sie sind unschuldig, wenn sie guten Grund zu der Annahme haben, dass die Personen, mit denen sie die Religionsgemeinschaft verweigern, keine Mitglieder der katholischen Kirche sind, wie zum Beispiel Mitglieder, die in gutem Glauben unter verschiedenen Männern stehen, die behaupten, der Papst zu sein.

109. Schismatiker, die sich zur katholischen Kirche bekennen und dem katholischen Glauben anhängen und weder einer nominalen katholischen Kirche noch einer anderen nichtkatholischen Kirche angehören und nicht als Schismatiker verurteilt worden sind, gelten als materielle Schismatiker, bis ihre Schuld oder Unschuld nachgewiesen ist. Alle anderen Schismatiker sind formelle Schismatiker. (Siehe Punkt 107 a.)
110. Ein Mitglied der katholischen Kirche, das dem Papst, seinem Bischof oder seinem Priester zu Unrecht ungehorsam ist, begeht eine Sünde der Sittenlosigkeit, aber nicht des Schismas, es sei denn, es erkennt in Wort und Tat die Autorität des Papstes, seines Bischofs oder seines Priesters nicht an und ist ihm somit nicht untertan; in diesem Fall wäre es ein Schismatiker.
111. Ein Katholik kann auch durch seine Taten und Unterlassungen zu einem formellen Schismatiker werden, auch wenn er nicht an das Schisma glaubt. Zum Beispiel,
- a) Indem er eine schismatische Handlung vornimmt oder sich einer schismatischen Sekte anschließt, obwohl er nicht an das Schisma oder die Sekte glaubt; zum Beispiel, um sein Leben zu retten oder um der Verfolgung zu entgehen oder um wohlhabend zu werden.
 - b) Durch Unterlassungssünden, wenn er weiß, dass ein Schisma ein Schisma ist, es aber nicht ausreichend als Schisma verurteilt, wenn er dazu verpflichtet ist; oder wenn er weiß, dass eine Person ein Schismatiker ist, sie aber nicht ausreichend als Schismatiker anprangert, wenn er dazu verpflichtet ist.
 - c) Durch Sünden der Vereinigung, wenn er in religiöser Gemeinschaft mit einer Person steht, von der er weiß, dass sie ein Schismatiker ist.

Zur Ehre Gottes, zu Ehren der seligen Jungfrau Maria, des heiligen Michael, des heiligen Josef, der hl. Joachim und Anna, des hl. Johannes des Täufers, der anderen Engel und Heiligen und zum Heil der Menschen

Ursprüngliche Fassung: 6/2020; Aktuelle Fassung: 2/2022

Mariens kleines verbliebenes Volk

302 East Joffre St.

Truth or Consequences, New Mexico 87901-2878, USA

Website: www.JohnTheBaptist.us